

Die Konsumvereinsbewegung in Deutschland

Von
Theodor O. Cassau



Duncker & Humblot *reprints*

Schriften
des
Bereins für Sozialpolitik.

Untersuchungen über Konsumvereine.

Herausgegeben von
E. J. Fuchs und R. Wilbrandt.

150. Band.

**Die Konsumvereinsbewegung in den
einzelnen Ländern.**

Vierter Teil.

Die Konsumvereinsbewegung in Deutschland.



Verlag von Dunder & Humblot.
München und Leipzig 1924.

Die Konsumvereinsbewegung in Deutschland.

Von

Theodor D. Cassau.



Verlag von Dunder & Humblot.
München und Leipzig 1924.

Alle Rechte vorbehalten.



Altenburg (Thür.)
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Weibel & Co.

Meinem
lieben Lehrer und verehrten Freunde
Robert Wilbrandt.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorbemerkung des Verfassers	XI
Historische Einleitung.	
Wirtschaftliche und geistige Grundlagen der Bewegung	1
Deutschlands Wirtschaftsleben um die Mitte des Jahrhunderts	1
Huber	1
Schulze-Delitzsch	2
Pfeiffer	4
Lassalle	4
Die Entwicklung der Konsumgenossenschaften	5
Die ersten Gründungen	5
Die siebziger Jahre, Stagnation	6
Der neue Anstoß in den achtziger Jahren, Sachsen.	6
Der Beginn sozialistischer Konsumvereinspropaganda	7
Das Gründungsfieber um die Jahrhundertwende	7
Folgen für den Allgemeinen Verband.	8
Kreuznach	9
Gründung des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine	9
Krieg	10
Nachkriegszeit.	10
Typen der jetzigen Bewegung	11
I. Genossenschaftliche Organisation der Konsumvereine.	
Das Genossenschaftsrecht	11
Der Vorstand.	12
Der Aufsichtsrat	16
Die Generalversammlung	18
Der Mitgliederanschluß	20
Der Sekretär	23
Die Agitation	23
Die Frauen und die Konsumvereine	25
Konsumvereine und Volksbildung.	25
Überblick über die genossenschaftliche Organisation	26
Demokratie und Großbetrieb.	28
II. Die geschäftliche Organisation der Konsumvereine.	
A. Die Betriebseinrichtungen	29
Einkauf	29
Zentrallager	30
Verband an die Läden	32
Beziehungen zu den landwirtschaftlichen Genossenschaften	32

	Seite
Verkauf	33
Das Äußere der Läden	33
Personal	34
Stellung des Lagerhalters	35
Männliches und weibliches Personal	36
Abfassen der Ware	37
Kasse, Kontrolle, Manko	37
Verkauf an Nichtmitglieder	41
Lieferung ins Haus	41
Lieferantengeschäft	42
Konkurrenz	42
B. Die Geschäftszweige	45
Lebensmittel	45
Bäckerei	46
Brot	46
Kleingebäck	46
Umfang des Bäckereibetriebes	47
Mühlen	48
Fleischerei	49
Historische Entwicklung	49
Leipzig-Plagwitz	50
„Produktion“ Hamburg	51
Ausdehnung	52
Würdigung	53
Manufakturwaren	53
Schuhwaren	54
Gemüse	55
Molkerei	55
Wein	56
Fische	56
Haushaltsartikel	56
Rohlen	57
Futtermittel	57
Eigenproduktion	57
Nebenbetriebe	58
Wohnungsbau	58
C. Finanzen	58
Allgemeines	59
Richtlinien von 1913	59
Entwicklung nach dem Kriege	61
Geschäftsanteil	62
Reserven	64
Sparkasse	64
Notfonds	66
Abschreibungen	66
Abschluß	67
Rückvergütung und Preispolitik	67

	Seite
Fester Rabatt	68
Besteuerung der Konsumgenossenschaften	69
Würdigung der Finanzwirtschaft	70
Borgwirtschaft und Barzahlung	71
Sterbekassen	71
III. Statistisches und Allgemeines.	
Anteil der Konsumvereinsbewegung an der Bevölkerung	71
Die Bewegung nach Landesteilen	72
Die Konsumvereine nach Größenklassen	75
Die großen Vereine	77
Bezirkskonsumvereine	80
Bankerotte	82
IV. Die Verbände.	
Das Revisionswesen	83
Der Zentralverband	84
Vorstand	85
Ausschuß	86
Generalrat	86
Aufgaben	87
Bildungswesen	88
Würdigung	88
Der Reichsverband	90
Entstehen und Werden	90
Organisation	91
Verhalten zum Zentralverband	92
V. Der Großeinkauf.	
Vorläufer	93
Entwicklung und Werden der Großeinkaufsgesellschaft	95
Die Großeinkaufsgesellschaft vor dem Kriege	98
Gegenwärtige Ausdehnung der Großeinkaufsgesellschaft	100
Die Einkaufsvereinigungen	102
Die Großeinkaufszentrale	104
VI. Gewerkschaften und Konsumvereine.	
Allgemeines	105
Abkommen zwischen freien Gewerkschaften und Zentral- verband	107
Kölner Gewerkschaftskongreß	107
Düsseldorfer Genossenschaftstag	109
Die Vereinbarung von 1911.	111
Die Tarifverträge	112
Das Tarifamt	113
Der Bäcker tarif	115
Der Transportarbeitertarif	115
Übersicht	117
Die Verhandlungen mit dem kaufmännischen Personal	118
Die Betriebsräte	119

	Seite
VII. Sozialdemokratie und Konsumgenossenschaften.	
Von der Gründung bis 1895	120
Die neue Propaganda	122
Der Parteitag zu Hannover 1898	124
Streit um die Neutralität	125
Magdeburg, Kopenhagen 1910.	126
Görlitzer Programm	126
VIII. Konsumvereine und öffentliche Meinung.	
Stellung der Behörden zur Konsumvereinsbewegung	126
Kleinhändler.	127
Mitgliedschaftsverbot für Eisenbahner	129
Stellung der Verwaltungsbehörden	130
Parteien	131
Presse.	132
Schlufwort.	132

Vorbemerkung des Verfassers.

Die vorliegende Darstellung des deutschen Konsumvereinswesens lehnt sich eng an meine Schilderung des englischen (Bd. 150 I) an, deren Abschluß im Frühjahr 1914 die Vorarbeiten für diese Schrift unmittelbar folgten. Der wesentliche Teil der Quellenstudien und der Reisen sowie der sonstigen persönlichen Fühlungnahme mit der deutschen Konsumvereinsbewegung, die der Arbeit zugrunde liegen, erfolgte in den Jahren 1910—1915. Soweit es seitdem möglich war, habe ich versucht, die alte persönliche Fühlung mit der Bewegung aufrecht zu erhalten. Die literarischen Grundlagen für das Buch bilden die nicht übermäßig zahlreichen wissenschaftlichen Darstellungen des deutschen Genossenschaftswesens sowie die Veröffentlichungen der Verbände und der einzelnen Vereine (Jubiläumsschriften und Jahresberichte). Wichtiger als diese schriftlichen Quellen war jedoch die persönliche Anschauung, die sich aus meiner Tätigkeit als Redakteur an der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ und später aus den für diese Untersuchung gemachten Studienreisen ergab. Auch die Führung der 100 deutschen Genossenschaftler durch die englische Genossenschaftswelt im Sommer 1913 gab anlässlich der Debatten über das, was man in England sah, reichlich Gelegenheit, in die deutsche Konsumvereinspraxis hineinzusehen.

Die Absichten, die ich mit der Schilderung der deutschen Bewegung verfolge, sind wesentlich andere als die des Buches über die englischen Konsumgenossenschaften. Damals galt es, die englische Konsumgenossenschaftsbewegung mit ihrer alten geschäftlichen und genossenschaftlichen Erfahrung und ihrer geschäftlichen Überlegenheit über die deutschen Vereine zu schildern. Es sollte in erster Linie dem deutschen Konsumvereinspraktiker, der nach dem beispiellosen großen Aufschwung der deutschen Bewegung in einem gewissen Ruhestadium nach Vergleichsmöglichkeiten umschaute, das Positive und Negative der englischen Bewegung gezeigt werden. Daneben sollte dem Volkswirt, dem Verwaltungsbeamten, dem Soziologen ein Stück Wirtschaftsdemokratie vorgeführt werden. Bei einer Darstellung der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung, die im Jahre 1923 geschrieben wird, stehen ganz andere Probleme und andere Absichten im Vordergrund. Wenn auch die Reaktion gegen den Gefühlssozialismus der Revolutionszeit sowie Deutschlands wirtschaftliche Zerrüttung dem Sozialisierungsgeanken

viel von seiner früheren Anziehungskraft genommen haben, so braucht die deutsche Arbeiterschaft, deren sozialistische Ideale heute zum Teil zertrümmert sind, und die doch auf Grund ihrer Stellung im Wirtschaftsleben der Vertreter des Sozialismus bleiben muß, mehr als je eine Prüfung und Erforschung der wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten sozialistischer Wirtschaftsorganisation. Gerade durch die Entwicklung der Sozialisierung in den Jahren 1919—1921 ist die Konsumgenossenschaft das wichtige, das große wirtschaftliche Experiment des Sozialismus geworden. Leidenschaftslos und kritisch Stärken und Schwächen dieser Entwicklung zu beleuchten, ist die wesentliche Aufgabe. Daneben soll ein systematischer Querschnitt durch die heutige Bewegung gegeben werden.

Dieser Querschnitt muß anders genommen werden als durch die englische Bewegung vor zehn Jahren. In dem englischen Bande galt es, eine Bewegung zu schildern, die 50 Jahre ununterbrochener Entwicklung hinter sich hatte. Ähnlich war für diesen Abschnitt geplant, die sehr viel jüngere deutsche Bewegung zu untersuchen und ihre Entwicklungstendenzen festzustellen. Die deutsche Genossenschaftsentwicklung ist jedoch nur bis zum Kriege normal verlaufen und hat seitdem entweder unter den Kriegswirkungen oder später unter den Demobilisierungs- und Inflationsstörungen gelitten. Für eine Bearbeitung der Konsumgenossenschaften, die das wesentliche und Bleibende zu erfassen sucht, und nicht auf die Tagesfragen gestellt ist, müssen die Jahre bis zum Kriege wichtiger sein, als die letzten Ereignisse. Es sind in der folgenden Darstellung die Geldentwertungsfolgen für die Genossenschaftsbewegung daher nur gestreift worden.

Die statistische Bearbeitung der neuesten Entwicklung hat überdies unter den dauernden Veränderungen des Geldwertes gelitten. Soweit Wertangaben überhaupt benutzt worden sind, sind die der Jahresstatistik von 1921 zugrunde gelegt worden, weil dieses Geschäftsjahr immerhin eine leidliche Stabilität der Preise aufweist, so daß man sehr grob gerechnet, durch eine Division der Ziffern durch 10 ungefähr auf Goldmarktwerte kommt. Durch diese Unsicherheit der Zahlen und die anormalen Verhältnisse der letzten Jahre ist auch die privatwirtschaftliche Untersuchung der Vereine sehr gehemmt worden. Dazu traten die Rücksichten auf die Finanzen des Vereins für Sozialpolitik, die eine möglichste Kürzung gegenüber dem ursprünglich geplanten Umfang angebracht erscheinen ließen.

Historische Einleitung.

Die historische Einleitung kann bei diesen Absichten in keiner Weise den Anspruch erheben, eine Geschichte der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung geben zu wollen, um so weniger, als zwischen der Durcharbeitung gerade der historischen Quellen und der Abfassung des Buches acht Jahre anderer Berufsarbeit lagen und die Zeit für eine Geschichte der Konsumgenossenschaftsbewegung dem Verfasser in keiner Weise zur Verfügung stand. Was hier gegeben werden soll, ist die große Linie der Entwicklung, die zum Verständnis des Bestehenden, zu seiner kritischen Beurteilung unbedingt nötig ist. Die Einleitung wird daher keine neuen Tatsachen bringen und wird auch nirgends über die bisherigen historischen Darstellungen hinausgehen, sondern versuchen, die Entwicklungslinie möglichst knapp darzustellen.

Wirtschaftliche und geistige Grundlagen der Bewegung.

Die industrielle Entwicklung hat in Deutschland erst um die Mitte des Jahrhunderts eingesetzt. Im Jahre 1843 war Preußen noch im wesentlichen Agrarstaat. In den folgenden Jahren begannen die Leiden und Klagen der von der Industrie bedrängten Handwerker, und in den fünfziger Jahren wurde der Grundstock zum heutigen Industriestaat gelegt. Die sechziger Jahre brachten eine Arbeiterbewegung, zunächst im Zusammenhang mit den bestehenden politischen Strömungen, rasch aber eine und schließlich zwei selbständige Arbeiterparteien, Lassalleaner und Eisenacher.

Mit vier Namen ist die Entwicklung der Konsumvereine in dieser Zeit verbunden, Victor A. Huber, Hermann Schulze-Delitzsch, Eduard Pfeiffer und Ferdinand Lassalle.

Victor A. Huber war Universitätsprofessor, tief religiös, von konservativer Grundgesinnung, aber sozial sehr stark interessiert. Er hatte den Vorzug, in Genossenschaftsfragen aus eigener Anschauung zu reden; denn er hatte die westlichen europäischen Staaten bereist und schilderte, was er gesehen hatte, und was er später auf Grund der so gewonnenen Beziehungen aus literarischen Quellen erfuhr, in zahl-